Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 14

Vereinsnachrichten: Die schweizerische Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Je mehr Gebiete und Aufgaben eine Anstalt umfaßt, je leichter wird dies sein. Der Schwesternberuf führt in den Operationssaal und an das Lager des Schwerfranken so gut, wie in die Küche und Vorratskammer; er muß in der Nähmund Bügelstube, sowie am Schreibtisch oder in der Apotheke Bescheid wissen; er ersfüllt seine Aufgaben im Haus des Reichen, wie im Kämmerlein des Armen; er nimmt sich schützend und bewahrend der Allerkleinsten an und umgiebt mit liebes voller Pflege und Fürsorge die gebrechlichen Alten.

Bei jedem dieser mannigfaltigen Aemter ist die stille Treue die Hauptsache, ohne welche keine noch so große Begabung und Geschicklichkeit auf die Dauer etwas ausrichtet.

<u>~₹</u>

Die schweizerische Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Bürich

sandte uns in freundlicher Weise ihren Bericht vom Jahre 1903. Wir haben densselben mit besonderm Interesse gelesen und entnehmen ihm gerne einiges, was das Schwester-Institut betrifft, gibt es uns doch ein hübsches Vild von dessen gedeihslicher Entwicklung.

Der Zuwachs von Schülerinnen war auch im Berichtsjahr ein genügender, wenn sich auch kein Ueberfluß zeigte, da von den Angemeldeten gar manche nicht besonders qualifiziert erschienen und man sich eine größere Auslese wünschen möchte. Zahlreich sind die aus mangelhafter Befähigung oder gesundheitlichen Rücksichten bedingten Rücktritte am Schlusse der Probezeit.

Im Laufe des Jahres traten 44 Schülerinnen ein, die auf folgende Gebiete zerfallen: 22 Krankenpflege-Schülerinnen, wovon 8 teils aus Gesundheitsrücksichten, teils aus andern Gründen wieder austraten; 7 Wochenpflege-Schülerinnen, wovon 3 wieder austraten oder einen andern Zweig der Krankenpflege ergriffen; 5 Haus-pflege-Schülerinnen, wovon 3 den Kurs beendet haben. Der Jahreskurs 1903 (erste und zweite Hälfte) umfaßt demnach 25 interne, 5 externe Schülerinnen und 1 Hospitantin. Dabei wird hervorgehoben, daß sich eine auffallend große Zahl von Ausländerinnen unter den Schülerinnen befindet und ist eine Aufmunterung an die Töchter unseres Landes gerichtet, sich mehr dem echt weiblichen, edlen Berufe der Krankenpflege zuzuwenden, jedoch auch unter Hinweisung darauf, daß die großen Ansorderungen an Gemüt, Charakter, praktisches Geschief und Körperkraft zu häusig unterschätzt werden. Bedauert wird der Mangel an geeigneten Schülerinnen für die Wochenpflege, während doch gerade auf diesem Gebiet eine dankbare Aufgabe sich bietet, die reiche innere Befriedigung gewährt.

Gbenso weiß der Bericht von einem erfreulichen Fortgang des Spitals zu melden, wo alle Abteilungen voll besetzt sind und sich auf den geburtshülflichen und gynäkologischen Stationen zuweilen schon Plazmangel geltend gemacht hat.

Die Patientenzahl vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903 war 894. Davon kommen auf: Allgemeine Abteilung 465, Privatabteilung 158, Pfleglinge der

Kinderstube 47, Sänglinge 224, mit zusammen 22,922 Verpstegungstagen. Durch die Zunahme der Patientenzahl und besonders auch durch die bessere Besetzung der Privatabteilung ist das Betriebsdesizit kleiner geworden als im Vorjahr, indem der Verpstegungstag, sowohl bei Verechnung für die Patienten wie für die gesamten Insassen der Anstalt, durchschnittlich weniger hoch zu stehen kommt.

Sin freundliches Bild wird auch von der Kinderstube entworfen, wo gegenüber der durchschnittlichen Kindersterblichkeit Zürichs im ersten Lebensjahr $(14 \, {}^{0}/_{0})$ kein einziges Kind verloren ging, das nicht eine ererbte Krankheit mit zur Welt gebracht hatte oder dem Spital lebensschwach übergeben worden war.

Ebenso weist die Stellenvermittlung eine erfreuliche Weiterentwicklung auf, was die Zahlen der nachstehenden Statistik beweisen:

Jahr	Miindliche Berichte	Schriftliche Berichte	Telephonische Berichte	Telegraphische Berichte	Summa		Zurückgezogene Anmeldungen
1902	1449	2937	2412	60	6856	556	120
1903	1670	3490	2591	119	7870	716	171

Der Bestand des Pflegepersonals beläuft sich auf 270 gegenüber 202 im Vorjahr, davon gehören 108 der definitiven und 162 der provisorischen Liste an.

Im allgemeinen ist also das Berichtsjahr wieder ein erfreuliches zu nennen, wenn auch bedauert wird, daß die Finanzlage noch nicht so günstig ist, wie es im Interesse der ganzen Sache zu wünschen wäre. Trot beträchtlicher Schenkungen, mit welchen die Schule auch dieses Jahr wieder bedacht worden ist, bedrückten sie noch schwere Sorgen und es ergeht die dringende Vitte an Private und Vereine, das Werk, das großmütig ins Leben gerusen wurde, lebensfähig zu erhalten und durch Veiträge an seiner Weiterentwicklung zu helsen.

Schweizerischer gemeinnükiger Frauenverein.

-->-{}}-----

Die Jahresversammlung dieses Bereins fand Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. Juni in Solothurn statt. Sie war von Frauen aus der deutschen und welschen Schweiz zahlreich besucht und stand unter der bewährten Leitung der langsjährigen Zentralpräsidentin Frau G. Villiger-Keller aus Lenzburg. Das schweizerische Rote Kreuz war vertreten durch Herrn Dr. Schenfer aus Narau und den Sekretär Herrn Dr. W. Sahli.

Von den zahlreichen Traktanden sei hier namentlich hingewiesen auf den Bericht, den die Präsidentin der Pflegerinnenschule Zürich über dieses Institut, das eine Schöpfung des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins ist, erstattete. Sie konstatierte dabei eine erfreuliche Tätigkeit auf allen Gebieten, wies aber auch hin auf die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die sich bei der Ausbildung von tüchtigen Berufspflegerinnen geltend machen. Der Beruf stellt an Körper, Geist und Charakter der Schülerinnen nicht geringe Anforderungen. Ein sester Wille und ein gesunder